

## **NDR 1-Niedersachsen: „Himmel und Erde“**

**Sendedatum: 13. - 17. Mai 2013**

**Thomas Risel, Pastor in Hameln**

### **Pfingsten: Großes Fest auf kleiner Bühne**

Zwischen Pfingstbaum und Open-Air-Gottesdienst spielt eine große biblische Geschichte, die kaum in Worte zu fassen ist: Pastor Thomas Risel aus Hameln beschreibt das Unbeschreibliche...

#### **Montag, 13.05.2013: Pfingstbäume**

Sie schleichen sich mitten in der Nacht an. Heimlich, so leise wie möglich. Es ist eine kühle Mai-Nacht, die Nacht von Samstag auf Pfingstsonntag. Ihr einziges Fahrzeug haben die jungen Männer an der Dorfstraße stehen lassen, einen Trecker mit Anhänger, voll beladen. Und nun pirschen sie sich so leise wie möglich an die Häuser heran. Aber sie führen nichts Böses im Schilde. Im Gegenteil. Ihre Väter haben es schon getan und ihre Groß- und Urgroßväter wohl auch schon. Im Schrittempo führt dieser sonderbare Zug durchs Dorf.

Einige Tage vorher sind sie im Moor gewesen, ein paar Kilometer weit raus. Auf das frische Maigrün hatten sie es abgesehen. Sie haben junge Birken gefällt, dort im Moor gibt es noch genug davon. Und Birken tragen ja als erste Bäume helles Grün. Sie haben sie auf den Anhänger geladen - und nun werden sie in der Nacht auf den Pfingstsonntag vor die Türen gestellt. Dabei fließt auch einiges an Flüssigem durch die Kehlen, klar. Aber sie wissen noch ganz genau, wo sie die jungen Bäume hinbringen wollen: zu all den jungen Frauen im Dorf, die noch unverheiratet sind. Als Verehrung, als Brautwerbung, und natürlich auch einfach aus Spaß an der Gemeinschaft.

Und auch andere im Dorf bekommen noch solch einen jungen Pfingstbaum: der Brandmeister, der Fabrikant, der Bürgermeister, der größte Bauer, und der Pastor auch. Als Geschenk und Zeichen: der Frühling kommt zu euch! Frohe Pfingsten!

Und als Erinnerung: vergesst uns, die Jugend hier im Dorf nicht! In meinem ersten Jahr als Dorfpastor habe ich mich übrigens wirklich erschrocken: stand da doch auf einmal früh am Pfingstsonntagmorgen eine solche junge Birke vor dem Fenster meines Arbeitszimmers, die da vorher noch nicht war! Aber: am Nachmittag des Pfingstsonntags kamen die jungen Männer wieder, sammelten etwas Geld und luden auch mich zu einem Sommerfest ein: zum Kennenlernen, zum Feiern, einfach so als gute Gemeinschaft.

Ich finde, das passt. Denn Pfingsten ist ja das Fest des Heiligen Geistes - und dieser Geist Gottes schafft Gemeinschaft. Und wo der Geist Gottes weht, da ist auch Spaß und Freude!

## Dienstag, 14.05.2013: Pfingsten in vielen Sprachen (ökumenisch in Hameln)

„Zij werden allemaal gevuld met de Heilige Geest en begonnen in vreemde talen te spreken.“ Das war niederländisch!

„Aussitôt, ils furent tous remplis du Saint-Esprit et commencèrent à parler dans différentes langues.“ Das war französisch!

„All of them were filled with the Holy Spirit and began to speak in other tongues.“ Das war Englisch!

„Und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen.“ Das war Deutsch. (Apostelgeschichte Kapitel 2 Vers 4)

Nein, so klingt es nicht in der „Sendung mit der Maus“, sondern in Hameln vor der Marktkirche. Denn mit diesen Worten aus der Pfingstgeschichte in mehreren Sprachen wird - open air an der Hochzeitshausterrasse - seit fast 40 Jahren Pfingsten gefeiert. Das Besondere daran: Mitten in der Fußgängerzone feiern alle gemeinsam: Menschen aus vielen Ländern und auch aus unterschiedlichen Kirchen: katholische, lutherische, reformierte. Auch baptistisch-freikirchliche Christen sind dabei wie auch die britische Militärkirche Hamelns. Dazu kommen auch immer viele Touristen in der Rattenfänger-Stadt, ein wirkliches Pfingstereignis.

Diese Lesung der Pfingstgeschichte in mehreren Sprachen - Martin Hoffmann, reformierter Pastor, ist seit mehr als 30 Jahren dabei. Er erinnert sich: *„Es hat wirklich nur 2-3 mal geregnet in all den Jahren, da mussten wir in die Marktkirche umziehen. Und sonst immer unter dem Himmel von Hameln an der frischen Luft mit Sonne und mit Menschen aus allen möglichen Ländern.“* Deutsche, Holländer, Briten, Franzosen, Japaner und Chinesen auch und mehr. Das ist wohl ein bisschen so wie ganz am Anfang, vor 2000 Jahren, da sind wir den Ursprüngen unserer christlichen Kirche ganz nah....

Denn damals, in Jerusalem, haben sich auch viele versammelt, waren aber noch verängstigt, wussten nicht: wie geht diese Sache Jesu wohl weiter? Und plötzlich ging der Himmel auf. „Und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen.“ So entstand die Kirche.

Das Pfingstfest zeigt auch: ganz gleich wo du herkommst, welche Sprache du sprichst: Christen auf der ganzen Welt sind auch wie eine Familie und können sich verstehen über Sprachgrenzen hinweg. Der Heilige Geist sorgt dafür. Darum sagen wir zum Abschied in Hameln dann immer: Joyeuse pentecôte ! Happy Whitsun! Vrolijk Pinksteren! Na, Sie ahnen es schon: Frohe Pfingsten!

## **Mittwoch, 15.05.13: Freue mich auf Pfingsten?! (Heinz Erhardt)**

Weihnachten, Ostern, Pfingsten – die drei großen kirchlichen Feste. Was fällt Ihnen dazu ein? – Der Komiker Heinz Erhardt fasste seine Überlegungen in folgenden Zeilen zusammen:

„Wer ahnte, dass zum Weihnachtsfest/  
Cornelia mich sitzenlässt?  
Das war noch nichts; zu Ostern jetzt/  
hat sie mich abermals versetzt!  
Nun freu ich mich auf Pfingsten/  
– nicht im geringsten!“

...so endet ein Liebesgedicht von Heinz Erhardt, man müsste eigentlich sagen: ein Gedicht von dem Ende einer Liebe. Schade, denn eigentlich geht es bei allen drei Festen um eine große Liebesgeschichte. Weihnachten – Jesus wurde geboren. Ostern ist er von den Toten auferstanden. Und Pfingsten? Mit Pfingsten beginnt der Teil des Kirchenjahres, der sich am Leben der Menschen orientiert und es beginnt damit, dass Jesus wie bei einem Staffellauf die „Staffel“ weitergibt. Pfingsten heißt im Kirchendeutsch der „Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes“. Jesus beauftragt seine Jünger, seine Botschaft von der Liebe Gottes unter die Menschen weiter zu tragen. So wirkt Gott weiter in dieser Welt - als Heiliger Geist.

Dieser Geist wird von jeher mit Feuer verbunden, deshalb stellt man sich die Ausgießung des Heiligen Geistes wie ein flüssiges Feuer vor, dass in die Menschen gegossen wird und sie damit belebt. Die Kirchenfarbe am Altar und an der Kanzel ist dann auch an beiden Feiertagen rot. Rot wie die Liebe!

Anders als in dem Gedicht von Heinz Ehrhardt ist Pfingsten also nicht das Ende einer Liebe, sondern der Höhepunkt der Liebe Gottes zu uns Menschen! Pfingsten heißt eben: er lässt uns nicht allein, sein Geist will uns stärken und helfen zum Leben.

Noch einmal ein Gedicht, etwas positiver und anders als Heinz Ehrhardt schreibt *Joachim Ringelnatz*:

Ein Pfingstgedichtchen will heraus  
Ins Freie, ins Kühne.

So treibt es mich aus meinem Haus  
Ins Neue, ins Grüne.

Wenn sich der Himmel grau bezieht,  
Mich stört`s nicht im geringsten.

Wer meine weiße Hose sieht,

Der merkt doch: Es ist Pfingsten. *Joachim Ringelnatz (1883-1934)*

## Donnerstag, 16.05.13: Pfingsten, der Geburtstag der Kirche

Am kommenden Wochenende können wir mal richtig kräftig gratulieren und ein Ständchen singen: „Viel Glück und viel Segen auf all deinen Wegen!“. „Happy birthday to you!“ oder „Herzlichen Glückwunsch zum zweitausendsten -, na sagen wir Gründungstag!“

Denn es ist bald 2000 Jahre her, dass bei jenem ersten Pfingstfest der Heilige Geist wie ein Brausen und Sturm vom Himmel kam und alle erfasste, die mit Jesus zu tun hatten. So entstand die erste christliche Gemeinde in Jerusalem. Und von dort hat sich die Kirche ausgebreitet in die ganze damalige Welt. Mit viel Mühe! Jemand hat das sogar mal ausgerechnet: der Apostel Paulus zum Beispiel ist in seinem Leben etwa 40.000 km weit mit Schiff übers Mittelmeer, zu Fuß und mit Kutschen oder Wagen über Land unterwegs gewesen, um die Botschaft des Evangeliums weiterzusagen. Durch ihn und viele, die auf ihn folgten, entstand eine Kirche, die bis heute die zahlenmäßig immer noch größte Religionsgemeinschaft der Menschheit ist.

Sicher: Heute sagen viele, der alten Dame namens „Kirche“ geht es nicht mehr so gut. Sie ist wirklich alt geworden. Der Komiker Hape Kerkeling hat das mal wunderbar beschrieben: *Die Amtskirche sei wie ein „Dorfkino, in dem ein Meisterwerk gezeigt wird.. Die Leinwand hängt leider schief, ist verknittert, vergilbt und hat Löcher. Die Lautsprecher knistern, manchmal fallen sie ganz aus...Man sitzt auf unbequemen, quietschenden Holzsitzen und es wurde nicht mal sauber gemacht....Kein Vergnügen wahrscheinlich, sich einen Kassenknüller... unter solchen Umständen ansehen zu müssen. Viele werden rausgehen und sagen: „Ein schlechter Film.“ Wer aber genau hinsieht, erahnt, dass es sich doch um ein einzigartiges Meisterwerk handelt. Die Vorführung ist mies, doch ändert sie nichts an der Größe des Films... Das ist menschlich. Gott ist der Film und die Kirche ist das Kino, in dem der Film läuft. Ich hoffe, wir können uns den Film irgendwann in bester 3-D- und Stereo-Qualität unverfälscht und mal in voller Länge angucken! Und vielleicht spielen wir dann ja sogar mit!“* \* Soweit Hape Kerkeling.

Ich finde, es gibt trotzdem Grund zum Gratulieren und Feiern. Aber dabei können wir zugleich ein bisschen aufräumen und saubermachen und immer wieder neu alle herzlich willkommen heißen: Denn Pfingsten das ist auch der Geist, der alles neu macht. Also: Nur Mut!

*\*Aus: Hape Kerkeling, Ich bin dann mal weg - Meine Reise auf dem Jakobsweg, S.186*

## Freitag, 17.05.13: Pfingsten: was ist eigentlich der „Heilige Geist“?

Kann man etwas beschreiben, das man nicht sehen kann? Meine Konfirmanden versuchen es mit diesen Worten:

*„Er ist ... irgendwie überall und nirgendwo.“*

*Eine anderer ergänzt: „Er ist unsichtbar, aber da.“*

*Die dritte fragt: „Was meint Ihr? Hat er Flügel, so wie Engel? Irgendwie ist er doch auch so ein Bote vom Himmel, oder?“*

*Der vierte Konfirmand bringt es auf den Punkt: „Ja, das ist so eine Art Verbindung zwischen Himmel und Erde.“*

So erzählen es Oliver und Marie, Jonas und Kristina und die anderen Konfirmanden aus unserer Gruppe.

Wir sprechen über den ... - Heiligen Geist. Schwieriges Thema. *„Okay, Gott kann man sich auch nicht so vorstellen, aber man weiß ja irgendwie, dass es ihn wohl gibt, im Himmel oder manchmal auch hier auf der Erde.“* „Aber Jesus,“ ergänzt Kristina, *„Jesus hat mal gelebt, war ein ganz cooler Kerl, hat die alle richtig aufgemischt damals, das war Gottes Sohn. Der starb am Kreuz, kam wieder und ist jetzt wieder im Himmel.“*

Und, so frage ich: da war doch noch jemand...

*Da fällt der Groschen: „Ach ja, der Heilige Geist“, sagen sie und ahnen Böses: „Muss man das wissen, auswendig lernen, Herr Risel?“*

*„Nein“, antworte ich, „verstehen ist viel wichtiger.“* Inwendig lernen, nicht auswendig lernen. Und: Heiliger Geist, ich denke, den kann man eh´ nicht lernen, man kann ihn nur wirken lassen...

*Das ahnen auch die Konfis: „Naja, wenn er von Gott kommt, dann hilft er. Und beschützt einen, oder?“*

*„Also doch wie ein Engel, mit Flügeln? Klar, der braucht Flügel, sonst kommt er doch nicht runter und wieder hoch?!“*

Doch bevor meine Konfirmanden nun ihrer Lieblingsbeschäftigung nachgehen, nämlich sich das konkret auszumalen, wie das wohl so geht, durch den Himmel und das Weltall herumschwirren, frage ich sie noch einmal: *„aber ist es nicht vielleicht wichtiger, wie er wirkt und was er tut?“*

*„Naja, der Heilige Geist hilft. Er bringt den Frieden.“*

*„Kann doch sein, dass er auch in den Herzen wohnt und in den Herzen wirkt, also praktisch in jedem Menschen, ne?!“*

Und ich denke: Danke euch, besser können es die Bibel und die Pastoren wirklich nicht erklären.